



**Deutscher Alpenverein**

*75 Jahre*

*Sektion Schliersee*

8 S 292  
FS  
(1977)

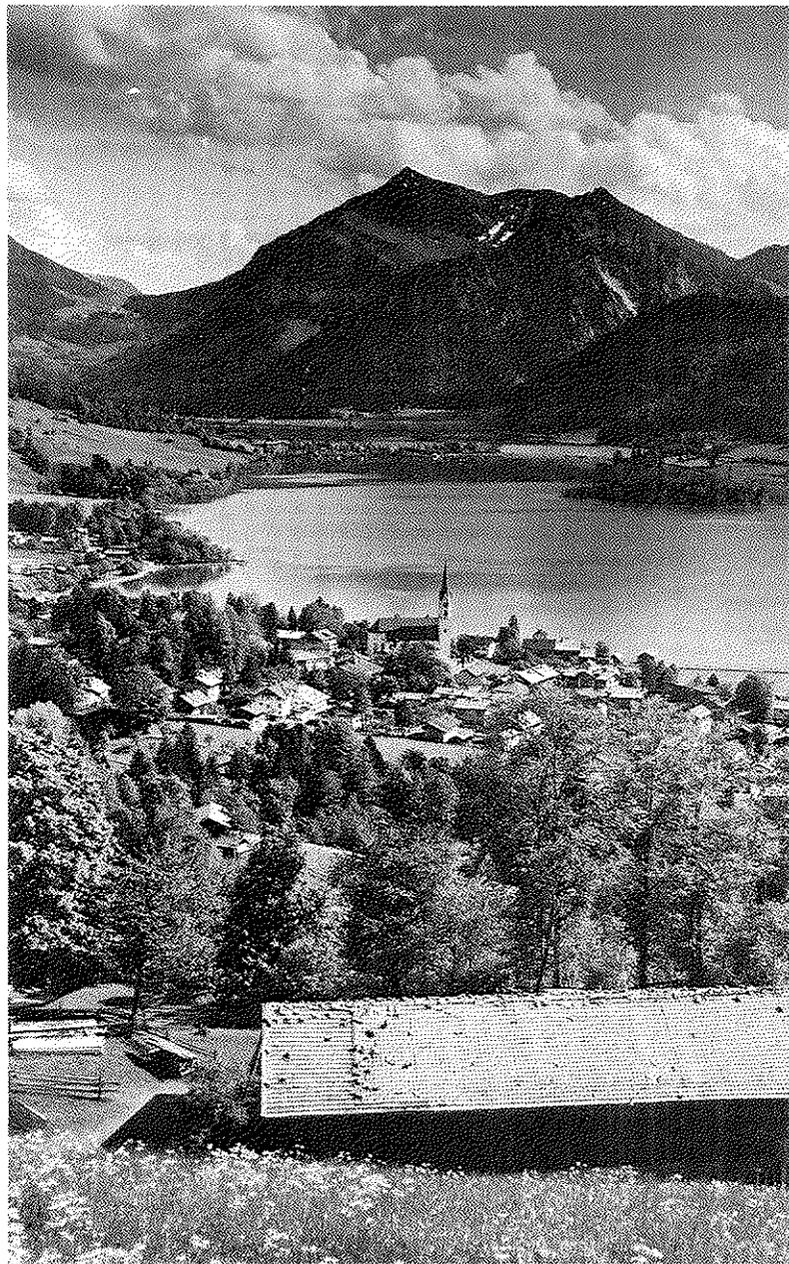
85 292 FSC 1977 Arden - Ex.



# Deutscher Alpenverein

*75 Jahre*

*Sektion Schliersee*



## 75 Jahre Alpenvereinssektion Schliersee

Die Alpenvereinssektion Schliersee besteht 75 Jahre; ein würdiger Anlaß, einen Rückblick auf die vergangenen Jahre zu werfen.

Wie die Geschichte aller Sektionen steht auch die Gründung der Sektion Schliersee in direkter Verbindung mit der Entstehung des Deutschen Alpenvereins. Im Jahre 1869 regten der Kurat Franz Senn, der Kaufmann Stüdl, der Student Karl Hoffmann und der Buchhändler Theodor Trautwein in München die Gründung eines Deutschen Alpenvereins an. Im Gegensatz zu dem Österreichischen Alpenverein, sollte der Verein aus einzelnen Sektionen bestehen. Das Ziel geht aus § 1 der damaligen Statuten des Vereins "die Kenntnisse von den deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern" hervor. Nach der Gründung der Sektion München ging der Aufruf an alle Bergfreunde, weitere Sektionen zu gründen. Bereits nach 10 Monaten bestand der neue Verein aus zweiundzwanzig Sektionen und zählte über tausend Mitglieder.

Um die Jahrhundertwende waren einige Bürger von Schliersee bereits Mitglieder auswärtiger Sektionen. Auf Einladung von Georg Demharter und Dr. med. Alfred Brodführer kamen am 20. Februar 1902 in Schliersee 45 Bergfreunde mit dem Ziel zusammen, eine eigene Alpenvereinssektion Schliersee zu gründen.

Nach Annahme der vorgeschlagenen Satzung wurden in die Sektionsführung als

1. Vorstand	Georg Demharter
2. Vorstand	Dr. med. Alfred Brodführer
Kassier	Jakob Haider
Beisitzer	Richard Knoch
	Karl Greinwald

gewählt.

Bereits in der Jubiläumsschrift anlässlich des 25. Stiftungsfestes im Jahre 1927 schrieb Karl Sauter "die Gründung der Sektion fand einen freudigen Widerhall in den Herzen vieler Bergfreunde, so daß sie schon im ersten Jahr auf 109 Mitglieder angewachsen war".

Als Aufgabe wurde der Sektion Schliersee die "Herstellung, Verbesserung und Unterhaltung der Verkehrs- und Unterkunftsmittel" im Gebiet um "Brecherspitze und Bodenschneid" von der Sektion München übertragen. Dazu kam 1905 das Gebiet der Gindelalm, das vorher von der Sektion Miesbach betreut wurde.

In den folgenden Jahren beschäftigte man sich mit der Wiederherstellung und Neuanlage von Wanderwegen. Die Arbeit wurde vom Zentralverein tatkräftig mit Geldern unterstützt. Eigene Einnahmen verschaffte sich die Sektion durch die Veranstaltung von Faschingsfesten, Sommerbällen und Theateraufführungen der Haushamer Mitglieder. Die Kontakte unter den Mitgliedern wurden durch regelmäßige Treffen gepflegt, die abwechselnd in Schliersee und Hausham stattfanden.

**1912** Als im Jahre 1912 der Vorsitzende Georg Demharter einen Rückblick auf die ersten zehn Jahre Sektionsgeschichte gab, war die Mitgliederzahl noch nicht weiter gestiegen. Mit Stolz konnte er aber hervorheben, daß es gelungen war, unter Einsatz von rund 3.600 Goldmark, Wegverbesserungen durchzuführen, deren schwierigstes Stück zwischen Firstalm und Wurzhütte lag. Diese für die noch junge Sektion erfreuliche Bilanz wurde möglich durch den unermüdlichen Einsatz des kgl. Forstmeisters Knoche und der Herren Andreas Reiter und Ludwig Duffner. An vier Mitglieder konnte das silberne Edelweiß verliehen werden. Unter ihnen auch an den Pfarrer von Schliersee, Herrn Dekan und Geistlichen Rat Dominikus Maier.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, ließ das allgemeine Vereinsleben nach. Viele Mitglieder wurden eingezogen und die Mitgliederzahl ging auf 90 im Jahr 1918 zurück. Im Krieg sind die Sektionsmitglieder Bezold/Schliersee, Kalteis/Ansbach und Dr. May/Frankfurt gefallen.

**1919** Nach Kriegsende kamen Lebensfreude und Naturverbundenheit wieder zu ihrem Recht. Allein im ersten Nachkriegsjahr traten 32 neue Mitglieder in die Sektion ein. Im Jahr 1920 waren es weitere 45 Mitglieder und 1921 gar 127. Die Sektion wuchs wieder auf 260 Mitglieder.

**1920** Im Jahr 1920 gab Georg Demharter, der seit der Gründung der Sektion Schliersee den Vorsitz hatte, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt ab. Als sein Nachfolger wurde Hans Miederer, Bürgermeister der Gemeinde Schliersee, gewählt. Mit ihm erhielt die Sektion einen überaus tatkräftigen Mann als Vorsitzenden.

**1921** Das Jahr 1921 brachte der Sektion eine Menge Neues. In der Hauptversammlung wurden der Zeit angepaßte Satzungen beschlossen. Neu war, daß nur der Mitglied werden konnte, der zwei Bürgen aus der Sektion benennen konnte. Die Sektion wurde durch den Eintrag ins Vereinsregister des Amtsgerichts rechtsfähig.

Eine außergewöhnliche Ehrung wurde dem Mitglied Ludwig Duffner zu Teil, der die Rotwand im Laufe der Jahre 400 mal bestiegen hatte.

Das Vereinsleben erhielt eine Erweiterung durch die Gründung einer Skiabteilung. In dem Jahresbericht konnte der Vorsitzende berichten: Der am 31. Oktober mit dem Besitzer der Freudenreichalm zu günstigen Bedingungen abgeschlossene Pachtvertrag sichert uns die Benützung der Alm, von Schliersee und Neuhaus auch für Nicht-Skifahrer leichterreichbaren, inmitten des herrlichen Skigeländes gelegenen Winterschutzhütte, auf eine Reihe von Jahren. Die Hütte wurde vom Besitzer mit einem großen Herd und schönen Lagerräumen ausgestattet und von uns mit fünfzehn Schlafstätten behaglich eingerichtet. Sie ist gegen Feuer und Einbruch versichert. Allen Spendern von Einrichtungsgegenständen sei hierdurch der Dank zum Ausdruck gebracht. Ebenso den Mitgliedern, die sich freiwillig und selbstlos zum Herbeischaffen und Kleinmachen des für den Winterbetrieb nötigen Brennholzes zur Verfügung gestellt haben.

Die feierliche Hütteneinweihung fand am 18. Dezember unter reger Beteiligung der Mitglieder statt.

Im gleichen Jahr wurde von Gottfried Wegmann ein eigenes Vereinsabzeichen entworfen. Es zeigt den Schliersee, die Kirche und die Insel, dahinter die Gipfel von Jägerkamp, Brecherspitze und Bodenschneid. Das Abzeichen fand allgemeinen Beifall und wird noch heute von den Sektionsmitgliedern getragen.

**1922** Im Jahr 1922 konnte man auf das zwanzigjährige Bestehen der Sektion zurückblicken. Vom 18. bis 20. Februar wurde ein Stiftungsfest abgehalten. Zur Eröffnung der Festlichkeiten fand im Gasthof Post ein Ball statt. Am folgenden Tag traf man sich zu wintersportlichen Veranstaltungen auf der Freudenreichalm und am folgenden Montag wurde bei einem Gedenkgottesdienst der verstorbenen und gefallenen Mitglieder gedacht. Ein Herrenabend mit heiteren Vorträgen im Vereinslokal Hotel Wittelsbach war der gelungene Abschluß der Festlichkeiten.

Die Alpenvereinssektion hatte im Leben der Gemeinde einen festen Platz eingenommen. Ein Zuwachs von 203 Neuanmeldungen führte zu einem Mitgliederstand von 463. Infolge der großen Zahl auswärtiger Mitglieder gründete man in München eine eigene Ortsgruppe. Das "Alte Hackerbräuhaus" wurde Vereinslokal, in dem man sich regelmäßig traf.

An der seit einigen Jahren bestehenden Bergwacht waren 25 Mitglieder der Sektion beteiligt. Das Schlierseer Sektionsmitglied Josef Ottis erhielt nach der vorgeschriebenen Aspirantenzeit das Abzeichen eines behördlich autorisierten Bergführers.

Wie in dem Jahresbericht 1922 zu lesen ist, führte der mit dem Ausbau unserer Sektion zusammenhängende Wunsch nach einer eigenen Sektionshütte zur Gründung eines "Hüttenbaufonds". Innerhalb eines Vierteljahres waren 5.000,— DM (Inflationsgelder) gesammelt. Ein von einem Gönner aus Amerika gesandter 5 Dollarschein, der einem enormen Wert entsprach, fiel leider einem Posträuber zum Opfer. Um dem rapiden Währungsverfall zu entgehen, erwarb man 10 tschechische Kronen zum Kurswert von 80 Millionen Mark. Die Inflation schraubte die Jahresbeiträge für 1923 in die astronomische Höhe von 5.000,— Mark für A-Mitglieder, 2.500,— Mark für B- und 1.000 Mark für C-Mitglieder.

Auch die "deutschvölkischen Tendenzen" machten vor der Sektion nicht halt. Obwohl die Satzung den Alpenverein als eine unpolitische Organisation ausweist, ließ es sich nicht vermeiden, daß nationalsozialistische Tendenzen auftraten. Diese Strömungen wurden durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse begünstigt. Im Sektionsleben kam dies in "echt deutschen Sonnenwendfeiern" mit nationalem Festgesang zum Ausdruck. Bei den Veranstaltungen wurden nur "deutsche Tänze" getanzt, und man ging soweit, für die Veröffentlichungen von Schriften, nur noch deutsche Lettern zu fordern. Letzteres hatte für unsere Sektion eine fast erhebende Folge. Als zum 25. Stiftungsfest eine Festschrift an alle Sektionen verschickt wurde, erhielten wir von einer norddeutschen Sektion wohl Glückwünsche, jedoch mit dem Vermerk, man könne die verwendeten lateinischen Schriftzeichen leider nicht lesen.

Eine Verschärfung erfuhr die Situation erst, als einzelne Stimmen einen "Arierparagraphen" in den Satzungen forderten. Die Diskussion übertrug sich auf die Sektionen, und auch in Schliersee wurde darüber gesprochen. Nach einer heftigen Aussprache, genaues ist nur aus einem vorhandenen Zeitungsartikel bekannt, wurde der Antrag, einen entsprechenden Paragraphen in die Satzungen aufzunehmen, abgelehnt.

**1923** Nach einer stürmisch verlaufenen Hauptversammlung im Jahre 1923 trennte sich die Ortsgruppe München von der Sektion und gründete den Verein "Bergsteigerzunft". Einige frühere Mitglieder kehrten aber wieder zur Sektion Schliersee zurück.

Am 5. Mai traf sich der Ausschuß mit Freunden des Turner-Alpenkränzchens auf der Rotwand, um die 500. Besteigung der Rotwand durch Ludwig Duffner zu feiern.

**1924** Das Jahr 1924 brachte als besonderes Ereignis den Pachtvertrag mit der Forstverwaltung für ein Grundstück im Blecksteingebiet, auf dem eine eigene Sektionshütte erbaut werden sollte. In diesem Jahr erreicht die Sektion ihren höchsten Mitgliederstand. Die Zahl von 742 Mitgliedern ging jedoch durch Abspaltungen, Ausschluß wegen nicht bezahlter Beiträge und durch Abmeldungen innerhalb kürzester Zeit soweit zurück, daß Ende 1926 nur noch 442 Mitglieder der Sektion angehörten. Auch bei den Veranstaltungen ist ein Rückgang zu verzeichnen. Die sonst gut besuchten Feste und Vorträge schlossen mit Fehlbeträgen ab und schließlich löst sich auch die Skiabteilung auf.

**1927** Im Jahr des 25. Jubiläums hatte der Vorstand wenig Anlaß zum Jubel. Die Einleitung des Jahresberichtes spricht für sich selbst: "Mit Ausnahme des 25jährigen Stiftungsfestes, das die Sektion in diesem Sommer feierte, hat die Sektion keine Veranstaltung zu verzeichnen, die nur einigermaßen das Interesse der Mitglieder erweckt hat. Die Sektionsabende verloren ihre frühere Bedeutung. Es kam soweit, daß Monate hindurch kein Mitglied zu den Zusammenkünften mehr erschien. Die wiederholten Bemühungen des Sektionsausschusses, die gesellschaftlichen Zusammenkünfte wieder einzuführen, blieben ohne Erfolg."

Es war ein Zug zur Teilnahmslosigkeit zu bemerken und nicht weniger als 41 Mitglieder mußten wegen Beitragsrückständen ausgeschlossen werden. Durch Austritte und Tod sank die Mitgliederzahl auf 379.

Einziges Lichtblick für den Chronisten war die Festveranstaltung anlässlich des 25. Stiftungsfestes. Am 9. Juli fand die Feier im vollbesetzten Saal des Bauerntheaters statt. Durch musikalische Darbietungen der Kurkapelle und eines Gesangsquartetts unter Leitung des Lehrers Ludwig Müllner, konnte ein festlicher Rahmen gestaltet werden. An insgesamt 17 Mitglieder wurde das Silberne Edelweiß verliehen. Sechs von Ihnen waren noch Gründungsmitglieder. Die Feier klang aus mit dem Stück "d'Notlug" des Schlierseer Bauerntheaters unter Leitung seines Direktors Xaver Terofal, der sich unter den Empfängern des Silbernen Edelweiß befand. Anschließend feierte man im benachbarten Hotel Seehaus bei Musik und Tanz. Anlässlich des 25. Bestehens verfaßte Karl Sauter eine Festschrift, die an alle Mitglieder, Freunde der Sektion und andere Sektionen in einer Auflage von 876 Stück verschickt wurde. Hierfür wurden seinerzeit 450 Mark aufgewendet.

Den Abschluß des Jahres brachte die Hauptversammlung mit Neuwahlen. Hans Miederer legte das Amt des ersten Vorsitzenden nieder. Auch Georg Dannhofer, der als Kassier die Finanzen der Sektion in guten und schlechten Jahren verwaltet hatte, stellte sich nicht wieder zur Wahl.

Der neugewählte Ausschuß setzte sich zusammen:

1. Vorsitzender	Dr. Karl Dießl, Schliersee
2. Vorsitzender	Karl Sauter, Hausham
Schriftführer	Franz Danninger, Schliersee
Schatzmeister	Josef Hoermann, Schliersee
Beisitzer	Georg Dannhofer, Max Greinwald, Ernst Günther, Alois Mödl, Georg Eitzenberger, Erhard Groll.

Die neue Sektionsführung bemühte sich, der Sektion neuen Schwung zu geben.

**1928/32** In der Folgezeit entwickelt die Sektion ein unauffälliges Vereinsleben. Feste und Touren werden veranstaltet und 1929 konnte die Schönfeldalm als Sektionshütte und Ausgangspunkt für Sommer- und Winterwanderungen gepachtet werden. Hüttenwarte wurden — und das fast auf Lebzeiten — die unvergessenen Erhard Groll und Martin Echtler.

Zu den Aufgaben der Alpenvereinssektionen gehört auch die sogenannte "Führeraufsicht". In Sepp Ottis hatte die Sektion einen autorisierten Führer, konnte und wollte deshalb keinen neuen Führer zulassen. Nicht ablehnen konnte sie Aspiranten und Träger, also Männer, die durch Bergsteigen Erfahrungen für den künftigen Führerberuf erwerben wollten. Im Jahr 1929 bewarb sich um die Mitgliedschaft bei der Sektion Leo Rittler aus München. Da er keine Bürgen nennen konnte, wurde ihm die Aufnahme verweigert. Er wurde Träger und unterstand damit der Sektion. Mit seinem Partner stürzte Leo Rittler an der Grand Jorasses ab. Nach ihm ist eine Kletterföhre im Kaiser benannt. Ein weiterer Träger unter Schlierseer Aufsicht, Emil Solleder aus München, wurde durch die Durchsteigung der Civetta bekannt.

Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Verhältnisse brachten einen Stillstand in der Mitgliederzahl. Man sucht nach Wegen, bedürftigen Mitglie-

dern die Mitgliedschaft zu erhalten. Trotz allen Schwierigkeiten bleibt der Wunsch nach einer eigenen Hütte wach und der Baufond wuchs stetig.

**1933/44** In das Sektionsleben greift erstmalig der neue Staat ein. In der Ausschußsitzung vom 3.5.1933 lautete Punkt 3 der Tagesordnung: "Die Sektionsmitglieder werden mittels Rundschreiben benachrichtigt, daß sich der Sektionsausschuß einstimmig hinter Adolf Hitler stellt. Jene Mitglieder, die damit nicht einverstanden sind, sollen austreten. Ebenfalls jüdische Mitglieder".

Der Schriftführer verzeichnete unter dem 14. Juli 1933 im Protokollbuch folgenden Eintrag: "Zu Folge einer Anordnung des Führers der reichsdeutschen Sektionen, Dinklacker, Stuttgart, ist in den Sektionen das Führerprinzip einzuführen. Ferner sind Nichtarier auszuschließen und ein Arierparagraph in die Satzungen aufzunehmen. Dr. Dießl hat am 14.7.1933 den bestehenden Sektionsausschuß aufgelöst. Dem bisherigen Ausschuß wurde der Dank für seine uneigennützig Arbeit ausgesprochen. Die Referenten wurden ersucht, ihre Ämter bis zur Generalversammlung weiterzuführen. Bis zum 31. Juli ist dem Führer der reichsdeutschen Sektion der Vollzug der Anordnung mitzuteilen".

In der folgenden außerordentlichen Hauptversammlung vom 30.7.1933 gab Dr. Dießl eine kurze Stellungnahme zu den politischen Gegebenheiten ab und stellte fest, daß die Sektion treu hinter der neuen Regierung stände. Dann folgte die Wahl des Sektionsführers in der Person des Dr. Dießl. Als Folge des Führerprinzips findet anschließend die Bestimmung der weiteren Mitarbeiter durch den 1. Sektionsführer statt. Es werden

2. Sektionsführer	Karl Sauter
Geschäfts- u. 1. Schriftführer	Josef Hoermann
2. Schriftführer	Willibald Greinwald
Schatzmeister	Gustav Samhamer
Hütten- und Wegereferent	Erhard Groll
Hüttenbaureferent	Martin Echtler
Verbindungsmann zur NSDAP	Franz Danninger
Verbindungsmann der Münchner Mitglieder	Dr. Hans Müller
Jugendwart	Rolf Kahle.

Damit war das bisherige demokratische Wahlverfahren abgeschafft. Es folgte weiterhin der Beschluß, im § 3 der Satzungen nach den Worten "Mitglied kann werden", den Zusatz, "wer arischer Abstammung ist", einzufügen. Nach dem damaligen Sprachgebrauch war die Sektion Mitglied des

Den Abschluß des Jahres brachte die Hauptversammlung mit Neuwahlen. Hans Miederer legte das Amt des ersten Vorsitzenden nieder. Auch Georg Dannhofer, der als Kassier die Finanzen der Sektion in guten und schlechten Jahren verwaltet hatte, stellte sich nicht wieder zur Wahl.

Der neugewählte Ausschuß setzte sich zusammen:

1. Vorsitzender	Dr. Karl Dießl, Schliersee
2. Vorsitzender	Karl Sauter, Hausham
Schriftführer	Franz Danninger, Schliersee
Schatzmeister	Josef Hoermann, Schliersee
Beisitzer	Georg Dannhofer, Max Greinwald, Ernst Günther, Alois Mödl, Georg Eitzenberger, Erhard Groll.

Die neue Sektionsführung bemühte sich, der Sektion neuen Schwung zu geben.

**1928/32** In der Folgezeit entwickelt die Sektion ein unauffälliges Vereinsleben. Feste und Touren werden veranstaltet und 1929 konnte die Schönfeldalm als Sektionshütte und Ausgangspunkt für Sommer- und Winterwanderungen gepachtet werden. Hüttenwarte wurden – und das fast auf Lebzeiten – die unvergessenen Erhard Groll und Martin Echtler.

Zu den Aufgaben der Alpenvereinssektionen gehört auch die sogenannte "Führeraufsicht". In Sepp Ottis hatte die Sektion einen autorisierten Führer, konnte und wollte deshalb keinen neuen Führer zulassen. Nicht ablehnen konnte sie Aspiranten und Träger, also Männer, die durch Bergsteigen Erfahrungen für den künftigen Führerberuf erwerben wollten. Im Jahr 1929 bewarb sich um die Mitgliedschaft bei der Sektion Leo Rittler aus München. Da er keine Bürgen nennen konnte, wurde ihm die Aufnahme verweigert. Er wurde Träger und unterstand damit der Sektion. Mit seinem Partner stürzte Leo Rittler an der Grand Jorasses ab. Nach ihm ist eine Kletterföhre im Kaiser benannt. Ein weiterer Träger unter Schlierseer Aufsicht, Emil Solleder aus München, wurde durch die Durchsteigung der Civetta bekannt.

Die sich verschlechternden wirtschaftlichen Verhältnisse brachten einen Stillstand in der Mitgliederzahl. Man sucht nach Wegen, bedürftigen Mitglie-

dern die Mitgliedschaft zu erhalten. Trotz allen Schwierigkeiten bleibt der Wunsch nach einer eigenen Hütte wach und der Baufond wuchs stetig.

**1933/44** In das Sektionsleben greift erstmalig der neue Staat ein. In der Ausschußsitzung vom 3.5.1933 lautete Punkt 3 der Tagesordnung: "Die Sektionsmitglieder werden mittels Rundschreiben benachrichtigt, daß sich der Sektionsausschuß einstimmig hinter Adolf Hitler stellt. Jene Mitglieder, die damit nicht einverstanden sind, sollen austreten. Ebenfalls jüdische Mitglieder".

Der Schriftführer verzeichnete unter dem 14. Juli 1933 im Protokollbuch folgenden Eintrag: "Zu Folge einer Anordnung des Führers der reichsdeutschen Sektionen, Dinklacker, Stuttgart, ist in den Sektionen das Führerprinzip einzuführen. Ferner sind Nichtarier auszuschließen und ein Arierparagraph in die Satzungen aufzunehmen. Dr. Dießl hat am 14.7.1933 den bestehenden Sektionsausschuß aufgelöst. Dem bisherigen Ausschuß wurde der Dank für seine uneigennützig Arbeit ausgesprochen. Die Referenten wurden ersucht, ihre Ämter bis zur Generalversammlung weiterzuführen. Bis zum 31. Juli ist dem Führer der reichsdeutschen Sektion der Vollzug der Anordnung mitzuteilen".

In der folgenden außerordentlichen Hauptversammlung vom 30.7.1933 gab Dr. Dießl eine kurze Stellungnahme zu den politischen Gegebenheiten ab und stellte fest, daß die Sektion treu hinter der neuen Regierung stände. Dann folgte die Wahl des Sektionsführers in der Person des Dr. Dießl. Als Folge des Führerprinzips findet anschließend die Bestimmung der weiteren Mitarbeiter durch den 1. Sektionsführer statt. Es werden

2. Sektionsführer	Karl Sauter
Geschäfts- u. 1. Schriftführer	Josef Hoermann
2. Schriftführer	Willibald Greinwald
Schatzmeister	Gustav Samhamer
Hütten- und Wegereferent	Erhard Groll
Hüttenbaureferent	Martin Echtler
Verbindungsmann zur NSDAP	Franz Danninger
Verbindungsmann der Münchner Mitglieder	Dr. Hans Müller
Jugendwart	Rolf Kahle.

Damit war das bisherige demokratische Wahlverfahren abgeschafft. Es folgte weiterhin der Beschluß, im § 3 der Satzungen nach den Worten "Mitglied kann werden", den Zusatz, "wer arischer Abstammung ist", einzufügen. Nach dem damaligen Sprachgebrauch war die Sektion Mitglied des

“Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Fachsäule XI des Reichssportführerringes, Gruppe II, Bayern”.

Auf Grund dieser Entwicklung traten zwei Mitglieder, die österreichische Staatsbürger waren, aus der Sektion aus. In der Austrittserklärung bedauert der Schreiber, daß der Übergriff und Eingriff politischer Entwicklungen in das an sich unpolitische Vereinsleben, zu dieser Entscheidung gezwungen habe.

Aus dem Vereinsleben ist in dieser Zeit wenig bekannt. Für das Jahr **1935** hatte man sich vorgenommen, wieder gemeinsame Touren zu unternehmen. Die beliebten Sonnwendfeiern waren von anderen Organisationen übernommen worden. Die Zuspitzung der Beziehungen zum benachbarten Österreich brachte es mit sich, daß die Grenze fast dicht war.

Im gleichen Jahr wurden für alle Sektionen einheitliche, verbindliche Satzungen eingeführt. Enthielt der bisherige § 2 den Hinweis auf idealistische Zwecke, so wurde er im Sinne des Nationalsozialismus neu formuliert: “Der Verein bezweckt die leibliche und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geist des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübung”.

Kurz vor der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 1935, wird auf Wunsch der NSDAP der 2. Vorsitzende Sauter wegen “politischer Unzuverlässigkeit” seiner Ämter enthoben. Auch Dr. Dießl stellt sich nicht mehr zur Wahl.

Am 11. Januar **1937** wird Apotheker Ferdinand Gröschl zum Sektionsführer bestimmt. Zu seinen Mitarbeitern wählt er sich als

2. Vorsitzenden	Erhard Groll (zugl. Hütten- und Wegereferent)
Geschäftsführer	Rudolf Schumann
Schatzmeister	Pius Frankenberger
Hüttenwart	Martin Echlter
Jugendwart	Schlechter
Bibliothek und Vergnügen	J. Geiling
Beirat	Franz Danninger, Ludwig Duffner, Gottfried Wegmann, Kronesther.

Als sich die politische Lage zum Nachbarland Österreich etwas entspannt hatte, wurde der Grenzverkehr gelockert und der Sektionsausschuß in den Jahren vor dem Krieg hauptsächlich als Devisenvermittler für Urlaubsreisen in Anspruch genommen.

**1938** Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Dr. Brodführer, Christian Greinwald, Xaver Terofal und Jakob Weinisch.

Zu einem späteren Zeitpunkt wird nochmals eine Änderung der Zugehörigkeit des Alpenvereins durchgeführt. Nun gehört der AV zum Reichsbund für Leibeserziehung. Auch die Satzungen erfahren eine Änderung. Der bisherige § 3 mit dem Hinweis auf die arische Abkunft wird ersetzt durch den Begriff der “deutschen Volkszugehörigkeit”, was keine Änderung des Inhaltes bedeutete.

Durch die Einberufung der kriegsdienstfähigen Mitglieder, wurde die Sektion ihrer aktiven Mitglieder beraubt.

**nach 1945** Im Sinne des alliierten Kontrollratsgesetzes, zählte der Alpenverein zu den nationalsozialistischen Organisationen. Dadurch hatte sein Bestehen aufgehört.

Unter den Verhältnissen der ersten Nachkriegsjahre war vorerst an Bergsteigen nicht zu denken. Allmählich traf man sich wieder auf den Berggipfeln und unter den ehemaligen AV-Mitgliedern wurde der Wunsch nach einem neuen Zusammenschluß wieder laut.

Nach überregionalen Vorgesprächen und durch Lockerung der Bestimmungen der Besatzung, wurde es wieder möglich, auf örtlicher Basis selbständige Bergsteiger-Vereinigungen zu gründen.

Am 21. Januar **1947** trafen sich im Gasthof Seerose in Schliersee ehemalige Mitglieder und wählten einen Ausschuß, der die Neugründung eines Alpenvereins vorbereiten sollte. Vorläufiger 1. Vorsitzender wurde Ludwig Duffner, da er politisch unbelastet war. Zu seinem Stellvertreter wurde Lorenz Weinhart gewählt. Schatzmeister wurde Frau Erna Hopfensperger und zum Schriftführer Flori Schmidl bestimmt.

Nach den bestehenden Vorschriften wurde beim Landratsamt Miesbach um Zulassung als Verein gebeten. Als Aufsichtsbehörde erteilte das Landratsamt die Erlaubnis zur Gründung mit der Lizenz Nr. 17 vom 6.5.1947 unter

der Voraussetzung, daß die vorgelegte Satzung von einer Vollversammlung angenommen würde. Diese Versammlung fand am 2.6. statt und bestätigte die Satzung.

Als 2. Vorsitzender wurde Franz Funk, und zur Verständigung des Ausschusses Sepp Reisberger als Betreuer der Jugendgruppe gewählt.

**1949** Apotheker Leopold Ruidisch wird Ehrenmitglied.

In den folgenden Jahren änderte sich nicht viel in der Führung des Vereins. Hinzugewählt wurden Martin Echtler als Hüttenverwalter und Erhard Groll als Hüttenreferent. Beide Männer waren seit Bestehen der Hütte eng verbunden. Als neue Funktionäre wurden die Kassenprüfer Hans Stangl und Balthasar Stadler bestimmt.

Im Jahr **1950** schlossen sich die Nachfolgevereine des ehemaligen Deutschen Alpenvereins alter Prägung zum neuen DAV zusammen. Auch die Sektion Schliersee nahm die Satzungen an und wurde wieder Teil des traditionsreichen Vereins.

Auf der 49. Hauptversammlung im Jahre **1951** stellte sich Ludwig Duffner aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Der neue Vorstand setzte sich zusammen aus dem

1. Vorsitzenden	Ferdinand Gröschl
2. Vorsitzenden	Erhard Groll (zugl. Hütten- und Wegereferent)
Schatzmeister	Erna Hopfensperger
Schriftführer	Flori Schmidl
Hüttenwart	Martin Echtler.

Neu hinzu kamen Ernst sen. als Tourenwart und für die Jugend waren Finni Goßner und Horst Berchtold verantwortlich.

Der Vorschlag des Vorstandes, den scheidenden Ludwig Duffner zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde in Anbetracht des unermüdlichen Einsatzes für die Belange des Alpenvereins und seiner Liebe zu den Bergen, einstimmig angenommen. Im darauffolgenden Jahr konnte Ludwig Duffner ein besonderes Jubiläum feiern: seine 2.000ste Besteigung der Rotwand.

Das Jahr **1952** war für die Sektion wieder ein Festjahr. Das 50. Gründungsfest stand auf dem Programm. Bei einem Festabend im Vereinslokal Seerose kamen Volksmusik und Volkstanz zu ihrem Recht. Der Vorsitzende gab einen geschichtlichen Rückblick auf ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte und konnte drei noch lebende Gründungsmitglieder ehren. Gottfried

Wegmann wird Ehrenmitglied.

**1955** Georg Eitzenberger wird Ehrenmitglied.

**1957** Ludwig Ernst erhält die Ehrenmitgliedschaft.

Bis zu seinem Tod im Jahre **1962** hatte Apotheker Ferdinand Gröschl den Vorsitz der Sektion. Bei der notwendigen Neuwahl eines Vorsitzenden, wurde Simon Zehntner fast einstimmig von der Hauptversammlung gewählt. Die übrigen Mitglieder der Vorstandschaft wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Als Erhard Groll stirbt, wird Karl Stuffer, und nach ihm Fridl Wichtlhuber 2. Vorsitzender.

**1976** Erna und Ludwig Hopfensperger werden in Anerkennung ihrer langjährigen Dienste für die Sektion zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Noch in die Zeit unter der Leitung von Ferdinand Gröschl fallen die ersten Schatten auf das Arbeitsgebiet der Sektion, die sich aus dem entwickelten Massentourismus ergeben. Durch die Nähe von München war der Schliersee schon immer ein beliebtes Ausflugsziel. Es war daher kein Wunder, daß wirtschaftliche Interessen, die bisher stillen Berge in ihre Überlegungen einbezogen. Vom Josefstal zum Spitzingsattel wurde eine Seilbahn gebaut und die ersten Skilifte im Westteil des Spitzinggebietes entstanden.

Es ist dem Einfluß des Alpenvereins zuzuschreiben, daß sich der Gemeinderat des Marktes Schliersee für die Erhaltung einer Ruhezone im Rotwandgebiet entschieden hatte. Aber bereits zu Beginn der sechziger Jahre begann man, diesen Beschluß in Zweifel zu ziehen.

Bergsteiger und Naturschutz standen und stehen seither im ununterbrochenen Kampf gegen die Bestrebungen, die Ski- und Wandergebiete zu erweitern und somit die bisherigen Ruhezone mit den "Segnungen der Zivilisation" zu überziehen. Im Spitzinggebiet sind die Folgen zu sehen. Seilbahnen und Skilifte beherrschen das Rotwandgebiet und das ehemalige Bergdorf wurde zu einer Hotelsiedlung mit lärmendem Autoverkehr.

Die Alpenvereinssektion hat bei allen Entscheidungen immer wieder auf die Gefahren hingewiesen und kann für sich in Anspruch nehmen, alle Folgen vorausgesehen zu haben. Offensichtlich war diese Entwicklung im Zei-

chen des Massentourismus nicht aufzuhalten. Glücklicherweise hat sich in der Zwischenzeit allgemein ein Gefühl für die Belange des Umweltschutzes herausgebildet und die Gedanken und Einwände der Bergfreunde werden nicht mehr als unbequem beiseite geschoben.

So steht die Sektion Schliersee des Deutschen Alpenvereins am Beginn eines weiteren Vierteljahrhunderts ihrer Vereinsgeschichte. Möge die Liebe zu den Bergen ihre Mitglieder zusammenhalten und ihnen freudvolle Stunden und Tage in den Bergen schenken.

## Die Arbeit der Sektion am Berg

Nach Gründung der Sektion trat man wegen der Abtretung eines Arbeitsgebietes an die Sektion München heran. Was hätte nähergelegen als um die Zuweisung des Gebietes der an den Schliersee angrenzenden Berge zu bitten. Bereits unter dem 7.3.1902 antwortete die Sektion München: "Was Ihre zum Ausdruck gebrachten Wünsche bezüglich der Überlassung der Brecherspitze und wenn möglich auch der Bodenschneid betrifft, hat der Referent die Sache pflichtgemäß zur Sprache gebracht. Wir möchten nun in dieser Gelegenheit nicht weiter vorgehen, ohne unsere ordentliche, im Dezember stattfindende Generalversammlung über ihre Meinung befragt zu haben."

Am 29. November schreibt man erneut und teilt der Sektion mit, der Ausschuß werde der Versammlung empfehlen, die Brecherspitze und den Ostteil der Bodenschneid soweit er der Sektion München gehöre, der Sektion Schliersee zu überlassen. Dieser Empfehlung wird von der Hauptversammlung entsprochen und am 10. Januar 1903 schriftlich bestätigt.

Georg Demharter sagte hierzu in seinem ersten Jahresbericht: "Das vergangene Jahr ist das erste Vereinsjahr, in dem die Sektion eine Tätigkeit nachweisen kann. Mit den zu gebote stehenden Mitteln wurde in erster Linie der Weg zur Bodenschneid in Angriff genommen und wesentliche Verbesserungen geschaffen. Weiter wurde der Weg von der Bodenschneid den Grat entlang über die Sottensunk zur Firstalm teilweise verbessert und neu markiert".

Bei der Generalversammlung 1904 wurde der Antrag eingebracht, die Nachbarsektion Miesbach zu bitten, das in ihrem Besitz befindliche Gindelalm-Gebiet der Sektion Schliersee zu überlassen. Laut Beschluß wurden im Februar 1905 die Wege auf die Gindelalm der Sektion Schliersee übertragen. Damit umfaßt das Arbeitsgebiet der Sektion die Wege

- zur Gindelalm ab Hennerer und ab Hausham über Huberberg
- zur Bodenschneid durch den Dürnbach, von dort über den Grat zur Sottensunk und Firstalm
- zur Brecherspitze ab Neuhaus
- von der Firstalm zur Wurzhütte und von der Firstalm durch die Blaik zum Spitzingsattel.

Diese Aufgaben beschäftigten die Wegereferenten bis zum heutigen Tag.

Im Jahre 1924 erhält die Sektion nochmals die Bestätigung ihres Arbeitsgebietes mit der genaueren Eingrenzung: Neuhaus-Dürnbach-Sattel östlich der Kühzagalp-Tufttal-Hennerer in der Au-Gindelalp-Kreuzbergalp-öst-

lich des Kreuzbergkopfes zum Sagfleckl-Lahnerkopf-Sattel östlich der Kühzagalp-Rainerkopf-Wasserspitz-Rinnerspitz-Bodenschneid-Stümpfling-Stolzenberg-Lämmeralpeneck-Brennerklamm-Rote Valepp-Ostufer Spitzingsee-Straße nach Josefstal und Neuhaus.

Die Trautwein-Gedenktafel am Spitzingsattel nebst Zugang verbleibt Eigentum der Sektion München und der Sektion Turner-Alpen-Kränzchen.

Schwierigkeiten bereiten seit eh und je die Wege von der Gindelalm zur Neureuth und zum Gipfel der Bodenschneid, denn hier läßt sich die Natur nicht verändern und eine Verlegung der Wege ist nicht möglich.

## Die Gipfelkreuze der Sektion

Zu den gern übernommenen Pflichten gehörte immer der Erhalt des Gipfelkreuzes auf der Brecherspitze. Bereits vor der Gründung der Sektion war hier im Jahre 1897 von den Schlierseer Bürgern ein Kreuz aufgestellt worden. Ob bereits vorher eines gestanden hatte, läßt sich heute nicht mehr feststellen.

Aus dem ersten bekannten Gipfelbuch ist das Titelblatt erhalten geblieben. Sein Text lautet:

“Dieses Kreuz und Buch wurde gewidmet den Freunden der Natur und frommen Sinnes von den Bewohnern Schliersees. Wer hier nicht fühlt des Himmels Nähe, wird nicht gerührt zu Lob und Dank. Der bleibt stets kalt was er auch sehe, sein Geist ist schwach, sein Herz ist krank.”

Der Volkstrachten-Erhaltungsverein Schliersee war mit seinen Mitgliedern und der Fahne über die Anklalm aufgestiegen. Die Weihe wurde von Koopeator Heinrich Held vorgenommen. An der Spitze derer, die sich um die Aufstellung verdient gemacht haben, stehen die Namen des Schmiedemeisters Ludwig Duffner und des Schreinermeisters Anton Staudacher, beide spätere Mitglieder der Sektion.

Nach Ende des ersten Weltkrieges wurde das Kreuz durch Blitzschlag zerstört, nachdem die kupfernen Drähte des Blitzableiters gestohlen waren. Eine Spendensammlung wurde durchgeführt und Alois Staudacher schnitzte für den beschädigten Korpus einen neuen Arm. Am 17. August 1920 konnte das Kreuz wieder aufgerichtet werden. Ungefähr 150 Personen hatten sich zur Weihe durch Pfarrer Obermeir auf dem Gipfel eingefunden.

Im gleichen Jahr stellt die Sektion auch auf dem gegenüberliegenden Jägerkamp ein Kreuz auf.

Die Haltbarkeit eines Gipfelkreuzes entspricht fast einer Generation. Am 18. August 1946 traf sich die Sektion auf dem Gipfel der Brecherspitze, um einem neuen Kreuz die Weihe zu geben. Noch waren nicht alle Sektionsmitglieder wieder heimgekehrt, aber die Hoffnung, daß nun Alles besser werden würde, hatte viele heraufgeführt.

Dieses Kreuz steht nun 30 Jahre auf dem Gipfel. Es hat eine Erneuerung dringend nötig. Es ist ein Wunsch der Sektion, anlässlich des 75. Sektions-Jubiläums ein neues Kreuz zu errichten und zu weihen.

## Der alpine Rettungsdienst

Die steigende Zahl der Bergfreunde, die um die Jahrhundertwende die Alpen besuchten, brachte auch eine Steigerung der alpinen Unglücksfälle. Der Vorschlag, bestimmte Touren als zu gefährlich zu verbieten, konnte kaum ernstlich erwogen werden. Die eigentlichen Ursachen für die meisten Unfälle waren damals wie heute "mangelnde Ausrüstung und Unachtsamkeit".

Aus diesem Grund taten sich verschiedene Münchner Sektionen zusammen und gründeten 1898 den "Alpinen Rettungs-Ausschuß München". Es wurden allgemeine Grundsätze erarbeitet und spezielle Rettungsstationen eingerichtet. Für unser Gebiet übernahm die Organisation der kgl. Bezirksamtmann C. Riezler. Die Aufsicht wurde der Sektion Miesbach übertragen.

Durch die Gründung der Sektion Schliersee wurde die Verantwortung geteilt. Die Leitung der Rettungsstelle übernahm Dr. Brodführer. Meldestellen waren errichtet im Josefstal, in der Wurzhütte, im Rotwandhaus, der Valepp, der Fischeralm, Hennerer und Breitenbach.

Im ersten Jahr wurde die Einrichtung nur einmal in Anspruch genommen, als sich zwei Touristen aus München an der sogenannten Blauen Wand verstiegen und "durch Anseilung" aus ihrer Lage befreit wurden. Die Statistik der ersten Jahre berichtet:

- 1903** Bergung von zwei Schwerverletzten an den Ruchenköpfen, zwei Tote ebendort, zwei Tote im Schinderkar
- 1905** eine Bergung an der Bodenschneid
- 1907** Bergung von zwei Skitouristen im Großtiefental und eine Bergung an der Bodenschneid
- 1908** ein Unfall im Rotwandgebiet
- 1909** Bergung von zwei Touristen am Miesing und von zwei Skitouristen im Rotwandgebiet
- 1910** Bergungsarbeiten bei insgesamt acht Unfällen.

Weitere Hinweise sind nicht vermerkt. Aus den Jahresberichten ersieht man, daß durch das gute Funktionieren der Sanitäts-Kolonie Schliersee, der Rettungsausschuß nicht mehr so oft in Anspruch genommen werden mußte.

Im Jahre **1924** wurden alle den Alpenvereins-Sektionen zustehenden Rechte und Pflichten dem alpinen Rettungsdienst "Bergwacht" übertragen. Diese Vereinigung war in den ersten Nachkriegsjahren entstanden, als Zügellosigkeit und Rowdytum in den Bergen überhand zu nehmen drohte. Sie hatte ihre Schutzfunktion erfüllt und konnte sich der neuen, wichtigen Aufgabe voll zuwenden.

## Die Ski-Abteilung der Sektion

Ursprünglich war der Alpenverein nur auf das Bergsteigen ausgerichtet. Mit zunehmendem Interesse am Wintersport, entstand der Wunsch nach einem Zusammenschluß der Gleichgesinnten. Am 8. Oktober 1921 wurde deshalb innerhalb der Sektion eine eigene Ski-Abteilung gegründet. Im gleichen Monat konnte die Sektion die Freudenreichalm im Dürnbachtal pachten und als Stützpunkt für den Wintersport einrichten. Hüttenwarte wurden Hanno Engesser und Jakob Haider. Bereits nach zwei Wintern konnten 700 Übernachtungen gezählt werden.

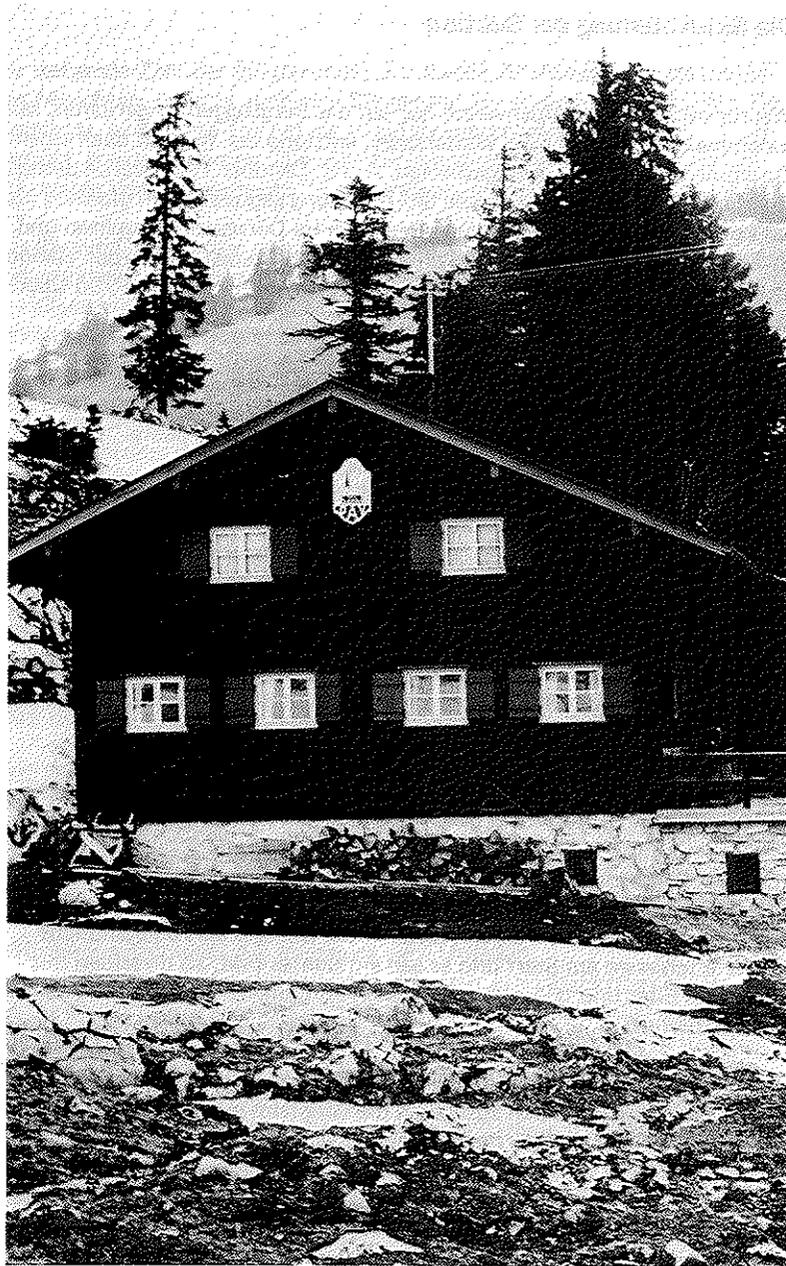
Nach dem der Besitzer unerwartet den Pachtvertrag kündigte, mußte nach einem neuen Partner gesucht werden, den man im Köpferl-Bauern fand. Er überließ seine beiden Kreuzberg-Almen der Sektion für 5 Jahre.

Die Mitgliederzahl stieg auf über 100 und man schloß sich dem Bayerischen Landessportverband an. Die Abteilung veranstaltete eigene Meisterschaften, beteiligte sich an anderen Veranstaltungen und führte in Schliersee zur Förderung des Skisports Schülerwettkämpfe durch. So fand 1925 ein Lang-Hindernislauf von Neuhaus über Probstboden, Schwarze Lack, Taferlmoos, Rhonbergkopf, Unterriß, Hochburg, Weinberg zum Rathaus Schliersee statt. Weiterhin wurde ein Stafettenlauf vom Neureuthaus — untere Kreuzbergalm — obere Kreuzbergalm — Freudenreichsattel — Dürnbachweg nach Neuhaus durchgeführt.

Über den von der Ski-Abteilung veranstalteten Schülerwettkampf schrieb der Lehrer Karl Sauter in der 1927 erschienenen Festschrift:

"Daß der Schneeschuhsport schon bei der Schlierseer-Schuljugend außerordentlichen Anklang gefunden hat, bewies das Interesse am internen Wettlauf der Jugend am 12. Februar 1922. Nicht weniger als 70 jugendliche Fahrer erschienen am Start und es gab ein buntes Bild, als dieselben mit lebhaftem Eifer und teilweise höchstanerkennungswerter Fertigkeit dem Ziel zustrebten".

Um einer möglichst großen Anzahl von Mitgliedern Gelegenheit zum Skilauf zu bieten, wurde noch zusätzlich die Gindlalm gepachtet. Wahrscheinlich waren die drei Hütten, die bestehende Ortsgruppe in München und die Zersplitterung der Skiläufer in einen Ski-Club Schliersee (Sitz München) und einen Wintersportverein Schliersee die Ursache, daß bereits nach 5 Jahren die Ski-Abteilung wieder aufgelöst wurde. Satzungsgemäß fiel das Vermögen an die Sektion Schliersee.



## Die Schlierseer - Hütte

Die Sektion hatte aus ihrem 1922 gegründeten Hüttenbaufond nur einen geringen Betrag über die Inflation gerettet. Unvermindert bestand der Wunsch, zu einer eigenen Hütte zu kommen.

In der Hauptversammlung wurde vorgeschlagen, als Standort den Freudenreichsattel oder das Gebiet der Schönfeldalmen ins Auge zu fassen. Es war aber mit den Grundstücksbesitzern keine Einigung zu erreichen. In Verhandlungen mit der staatl. Forstverwaltung konnte am 24.9.1924 ein 600 m<sup>2</sup> großes Grundstück am Bleckstein für eine jährliche Summe von 60,— Mark gepachtet werden.

Obwohl bei der Beschlußfassung in der Generalversammlung nur zwei Gegenstimmen festgestellt wurden, entwickelte sich in den folgenden Monaten eine Diskussion über die Zweckmäßigkeit des Standplatzes. Der Ausschuß sah sich gezwungen, eine außerordentliche Versammlung einzuberufen mit dem einzigen Tagesordnungspunkt "Hüttenbau ja oder nein".

Nach einer eingehenden Aussprache wurde der Ausschuß beauftragt, weitere Bauplätze zu suchen. Vor allem wurde vorgeschlagen, einen Bauplatz am Burgstein des Sonnwendjochgebietes anzusehen. Obwohl der Platz 7 1/2 Gehstunden von Schliersee entfernt war, würde er sich hervorragend für eine Hütte eignen. Dieser Vorschlag, der vom zweiten Vorsitzenden Duffner kam, wurde unter der Voraussetzung angenommen, daß die Sektion Miesbach, in deren Arbeitsgebiet der Platz lag, zustimmen würde. Im Sommer 1925 lehnte die Sektion Miesbach den gestellten Antrag ab.

Unter all diesen Umständen sah sich die Sektion gezwungen, bei der Forstverwaltung die Einstellung der Pachtzahlungen für das Grundstück am Bleckstein zu erbitten, da sie nicht wußte, ob sie überhaupt in den Vertrag eintreten könne. In dieser Situation erbot sich die Sektion Männer-Turnverein München, den mit der Fortverwaltung bestehenden Vertrag zu übernehmen. Das Vorhaben fand von allen Seiten Zustimmung und die Sektion war ihre Bürde los.

Erneut wurde ein Standplatz bei den Jägerbaurernalmen angestrebt. Die Sektion München lehnte mit dem Hinweis ab, es bestehe in diesem Gebiet keine Notwendigkeit für einen Hüttenbau. Vielmehr wurde die Gefahr betont, es könnte sich aus der Hütte ein Berggasthof entwickeln. Nachdem so der Drang nach einer eigenen Hütte gebremst war, konnte die Sektion 1929 die mittlere und obere Schönfeldalm für 5 Jahre pachten und hoffen, daß sich in der Zwischenzeit eine andere Gelegenheit finden würde.

Die Pachtung der Schönfeldalmen erwies sich als glücklich. Im ersten Jahr wurden bereits 430 Übernachtungen gezählt. Im zweiten Jahr ging die Zahl zwar auf 230 zurück, stieg dann aber wieder auf 348 an.

Während dieser Zeit ergab sich die Möglichkeit mit den Almbesitzern um den Verkauf eines Grundstücks zu verhandeln. Im Sommer 1932 beschloß der Ausschuß, der nächsten Hauptversammlung vorzuschlagen, eine einfache Hütte auf einem bereits besichtigten Platz oberhalb der Landespolizei-Hütte zu errichten. Die Mitglieder Meitinger und Wegmann wurden ersucht, unverzüglich Pläne und Beschreibungen für die geplante Hütte vorzubereiten und diese noch vor der Hauptversammlung dem Bauausschuß vorzulegen.

In der folgenden Hauptversammlung wurde der Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen. Ebenso wurde die Vorstandschaft ermächtigt, Vorarbeiten und Verhandlungen zu betreiben. Ein entgeltiger Bauausschuß wurde gewählt. Von dem vorhandenen Baufond in Höhe von 8.116,16 Mark werden 7.000,— Mark für den Bau genehmigt. Hiervon sollte der Rohbau einschließlich Öfen erstellt werden. Nicht enthalten waren Kosten für Wasserrechte und die Zufahrt über Grundstücke Dritter.

Architekt Wegmann erklärt das von ihm geplante Projekt, das sich mit 540 cbm umbauten Raum, Wasseranlage, jedoch ohne Beleuchtung und Malerarbeiten auf 8.800,— Mark stellen würde. Anschließend erläutert Baumeister Meitinger seine Pläne an Hand fertig ausgearbeiteter Voranschläge. Sein Plan sieht auf einer Grundfläche von 9,5 x 9,5 m ein Riegelwerk mit Wagnerfenstern, Platz für 18 Betten und 14 Matratzen, jedoch ohne Öfen und Wasser, für 8.850,— Mark vor. Eine kleinere Ausführung als Alternative ohne Eternit-Dach sollte 7.500,— Mark kosten.

Auch Hüttenwart Groll und Martin Echtler erläuterten eine miteinander angefertigte Skizze, die Raum für 25 Personen, einen kleinen Keller, Wärmeklappen zum ersten Stock und zwei mit Öfen versehene Wohnräume für 6.000,— Mark Baukosten vorsehen.

Noch ein viertes Projekt vom Mitglied Swoboda ausgearbeitet, wird diskutiert. Bei diesem Vorschlag sollte das Haus an die Bergwand angelehnt werden und bei einer teilweisen Verwendung von Lärchenholz auf 6.500,— Mark kommen.

In der folgenden Aussprache erhielt Meitinger für die vorgeschlagene kleine-

re Ausführung die Zustimmung der Versammlung.

Nachdem die Schwierigkeiten, die sich dem Bau der Hütte auf der Schönfeldalm entgegenstellten nicht überwunden werden konnten und ein weiterer Platz an der Wegzweigung Rotwand-Schwarzenkopf-Wurzhütte nicht als geeignet angesehen wurde, beschloß man auf der oberen Firstalm eine Hütte zu bauen. Das Forstamt Schliersee stellte hierfür einen Platz zur Verfügung. Die Hauptversammlung ermächtigte den Ausschuß, seine Planung für dieses Gebiet fortzusetzen.

Ohne Verzögerung wurde der Bau in Angriff genommen. Für Mitte November 1933 war die Eröffnung der Hütte geplant, doch der frühe Winter brachte den Bau zum Stillstand. Unermüdlich wurde trotzdem im Innern der Hütte weitergearbeitet. In der, die Hauptversammlung vorbereitenden Ausschußsitzung am 28.12.1933, wurde folgender Beschluß gefaßt: "Die neue Hütte wird am 6./7. Januar 1934 eingeweiht. Ein Festausschuß wird nicht gewählt. Die Hütte wird "Schlierseer Hütte" getauft. Echtler werden 2 Tage vergütet um auf der Hütte die Einweihung vorzubereiten. Eine Musik wird bestellt.

Am 6. Januar ist die Vorfeier in der Hütte. Am 7. Januar ist die offizielle Einweihung. Der Gottesdienst wird auf 11 Uhr festgesetzt. Für die Zimmerleute solle eine Hebefeier veranstaltet werden. Einladungen ergehen an die Sektionen Miesbach und Tegernsee, die Almbauern Oberleitner und Markhauser, das Forstamt, die Gemeinde, die Kreisleitung, den Verkehrsverein, den Wintersport-Club und die Presse".

Die Einweihung wurde ein ausgesprochenes Familienfest, begünstigt durch ausgezeichnete Schneeverhältnisse. Pfarrer Obermeier von Schliersee zelebrierte im großen Aufenthaltsraum eine Messe. In seiner Ansprache beglückwünschte er die Sektion zum vollendeten Werk. Die Einweihung entspreche einem alten christlichen Brauch, an dem festzuhalten schon allein die Tradition gebiete.

Der Vorstand der Sektion Dr. Dießl gedachte aller, die im Laufe der Jahre sich für den Bau einer eigenen Hütte eingesetzt hatten. Ein Hauptverdienst gebühre dem unermüdlichen Hüttenreferenten Groll und seinem Mithelfer Echtler, von denen auch der Entwurf für die Einrichtung der Hütte stammt, aber auch allen, die durch Spenden das Werk unterstützt haben.

Dem feierlichen Akt war am Tag zuvor das gemütliche Zusammentreffen

## Die Jugendarbeit der Sektion

der Mitglieder vorangegangen. Sie und die geladenen Gäste waren am Nachmittag vom Bahnhof Neuhaus auf dem Bodenschneidweg zum Freudenreichsattel hinaufgezogen. Die Zeitung berichtete von der Feier:

“Der brave, rührige und einem Ideal von einem Hüttenwart entsprechende Echtler versorgte seine Gäste so gut, vor allem auch mit köstlichem Bier, daß so ziemlich allesamt mit dem feinsinnigen Schlummerlied — stad, stad, daß's die net draht — auf die Matratzen kletterten”.

Die Hütte wurde eifrig benützt und zählte im Jahre 1934 bereits 681 Übernachtungen. Im gleichen Jahr erhielt die Hütte noch eine eigene Wasserversorgung. Als letzte Errungenschaft erhielt sie im Jahre 1938 elektrisches Licht.

Nachdem die Hütte die Kriegs- und Nachkriegsjahre gut überstanden hatte, kamen 1954 neue Ausgaben auf die Sektion zu. Die mit dem Besitzer der oberen Firstalm gemeinsam genutzte Quelle mußte neu gefaßt werden. Die Sektion beteiligte sich mit 1.500,— DM am Bau der neuen Leitungen. Der neue Wasserlieferungsvertrag wurde vom Hauptverein ausgearbeitet und auch die anteiligen Kosten an dem Hochbehälter konnten in Raten abgezahlt werden.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Schlierseer Hütte trafen sich die Mitglieder der Sektion am 4. Oktober 1958 im Berggasthof obere Firstalm. Der Vorsitzende Apotheker Gröschl konnte 60 Mitglieder begrüßen und erinnerte noch einmal an die Stationen des Entstehens dieser sektionseigenen Hütte. In diesem Zusammenhang sprach er den Mitgliedern Groll und Echtler, die sich nicht nur um den Bau verdient gemacht hatten, sondern nun auch 25 Jahre die Hütte betreut hatten, den Dank der Sektion aus.

Im Sommer des Jahres 1923 veröffentlichte die Sektion einen Zeitungsbeitrag mit folgendem Wortlaut:

“12. Juni/Schliersee. Die Sektion Schliersee des Alpenvereins hat in den letzten Tagen eine Jugendgruppe “Jung-Schliersee“ gegründet, die den Zweck verfolgt, junge Schlierseer unter berufener Leitung und bewährter Führung zu tüchtigen Bergsteigern und Skifahrern sowie zu ordentlichen und brauchbaren Menschen heranzubilden. Durch Anleitung zu genußreichem, vernunftgemäßem Wandern, soll in der heranwachsenden männlichen Jugend, Sinn und Liebe zu unserer herrlichen Bergwelt, wie überhaupt zur Natur, geweckt und erhalten, Geist und Körper gestärkt, gute Kameradschaft und schöne Geselligkeit gepflegt werden. Gefahrbringende Klettereien sind bei den zu veranstaltenden gemeinsamen Wanderungen “Jung-Schliersees“ völlig ausgeschlossen, ebenso politische Tätigkeit. In die Jugendgruppe können mit Genehmigung der Eltern oder des Vormunds anständige junge Schlierseer im Alter von 13 bis 20 Jahren durch Entscheidung des Ausschusses aufgenommen werden und bei Bewährung und guter Führung später in die Alpenvereinssektion Schliersee übernommen werden. Die Leitung der Jugendgruppe obliegt dem jeweiligen 2. Vorsitzenden der Sektion (z. Zt. Herrn Eisenbahninspektor Jakob Haider), dem eine Reihe geeigneter und bewährter Führer als Ausschuß zur Seite stehen. Anmeldungen nehmen Herr Hauptlehrer Hirschberger und der Schatzmeister der Sektion Herr Dannhofer entgegen, die auch nähere Auskünfte erteilen”.

Als für den 29. 12. 1923 die Hauptversammlung einberufen wird, war als Punkt 5 der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes der Jugendgruppe vorgesehen. Bei der Versammlung wurden durch Zuruf die Herren Kooperator Alois Schimel und Georg Buchbinder vorgeschlagen. Schimel wird Vorstand und Buchbinder sein Stellvertreter. Beide nehmen die Wahl an.

Die Gründung der Jugendabteilung scheint die logische Folge der bisher vom Verein durchgeführten Schülerwettkämpfe zu sein. Aus einem Zeitungsausschnitt erfahren wir: für den 14. Januar 1924 werden erstmals Wettläufe der Mitglieder der Jugendabteilung angekündigt. Als Wettkampfstrecke ist die Abfahrt vom Schliersberg über Köglstein zum Rathaus vorgesehen. Für die Schuljugend beginnt die Strecke am Köglstein.

In einer später erschienenen Zeitungsnotiz wird über den Verlauf berichtet: Von der Sektion stellten sich 21 Teilnehmer dem Starter. Den 1. Preis erwarb Johann Hösle, 2. wurde Franz Hofmann, 3. Wilhelm Hofmann, 4. Peter Kogler, 5. Josef Junglas, 6. Wilhelm Opitz. Besonderes Interesse erregte der mit 38 Läufern besetzte Wettlauf der Schlierseer Werktags-

tagschüler, der sehr erhebliche Anforderungen an die zum Teil noch kleinen, aber durchaus nicht zu unterschätzenden Skiläufer stellte. In diesem Wettstreit holte sich den 1. Preis Franz Rehberger, den 2. Simon Zehner, den 3. Alex Frey, den 4. August Kohlbeck, den 5. Otto Seidl, den 6. Kaspar Manhard. Sport- und Jugendfreunde hatten wieder in dankenswerter Weise Preise gestiftet.

Der anfängliche Schwung erlahmte. Gründe hierfür sind nicht zu erkennen, obwohl in den Protokollen der folgenden Jahre immer wieder das Heranführen von Jugendlichen an den Verein gewünscht wurde. Erst im Bericht der Hauptversammlung für das Jahr 1929 hört man wieder von ihr. Als Punkt 3 der Tagesordnung wurde die Gründung einer Jugendgruppe für männliche Jugend von 14 bis 20 Jahren beschlossen. Als Jugendwart wurden Hauptlehrer Karl Sauter und als Jugendführer Franz Xaver Lang, beide aus Hausham, sowie Bergführer Josef Ottis berufen.

In der Hauptversammlung 1930 trat Sauter wieder von seinem Posten zurück. Anlaß waren Unstimmigkeiten, die der Vorsitzende formell als "Unkorrektheiten der Jugendlichen" bezeichnete. Nachfolger wurde Otto Burckhardt. Trotzdem konnte die Gruppe auf einige gemeinsame Touren zurückblicken, u. a. im Winter in die Kitzbühler Berge und im Sommer in das Rofan.

1932 werden neue Satzungen festgelegt. Erhard Groll als Tourenwart, betreute nun auch die Jugendlichen. Die Gruppe wuchs auf 22 Mitglieder an.

Rolf Kahle übernahm 1934 die Jugendgruppe, mußte sie aber aus beruflichen Gründen wieder abgeben. Es war nicht leicht einen Nachfolger zu finden. Schließlich erklärte sich Heinrich Schwabe bereit. Die veränderte politische Landschaft in Deutschland beeinflusste immer stärker die Stellung der Jugendleiter. Die Jugendgruppe wurde der Landesstelle für alpines Jugendwandern im D.Ö.A.V. unterstellt. Nach Josef Paintner wurde Josef Schlechter Führer der Jugendgruppe. In der Sektion wurde ein eigenes Mitglied als Verbindungsmann zur Hitler-Jugend benötigt. Andererseits war die Sektion Mitglied im Deutschen Reichsbund für Leibeserziehung und so den Anordnungen von dort unterworfen. Aus dieser Zeit sind einige Tourenberichte zum Plankenstein, Zugspitze, Benediktenwand, Roß- und Buchstein erhalten. Schlechter schreibt in seinem Jahresbericht für 1936:

"die organisatorische Leitung der Jugendgruppe war im vergangenen Jahr mit Schwierigkeiten verbunden, da ein Teil zum Arbeitsdienst und ein anderer zum Militär herangezogen wurde".

Das Jahr 1937 war ein erfolgreiches Jahr. Der Bericht vermerkt Touren zum Groß-Venediger, Hochkalter über Blaueis, Großglockner, Schönfeldspitz und Breithorn, Taubenstein, Ruchenköpfe, Roß- und Buchstein.

Von Sepp Reisberger ist der Tourenbericht von 1939 erhalten: "Die Anmärsche erfolgten per Fahrrad: Skitour in die hohen Tauern, Brecherspitze, Kitzbühler Horn, Taubenstein und Ruchenköpfe mit Franz Pötzing (Dülferriß durchklettert; leider hatten wir keine Kletterschuhe, da wir ja zum Skifahren fort sind. Aber es ging auch mit Strümpfen. Die Steigfelle gaben zusammengebunden unser Seil. Stürzen durfte keiner. 30.1.1939."), Bodenschneid, Buchstein, Glockner, Walliser Alpen, Predigtstuhl/Kaiser, Totenkirchl, Goinger Halt. Partner sind Peter Pötzing, Sepp Lechner, Alfred Schlechter, Franz Weinhard, Rika Graf, Anni Pötzing, Sepp Breitmoser und Franz Schwarz.

Im Jahre 1938 nimmt die Partei noch einmal massiven Einfluß auf die Jugend. Die Sektion erhält ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß nochmals die letzte Möglichkeit besteht, der Hitler-Jugend beizutreten. "Im Hinblick darauf, daß eigentlich sämtliche Mitglieder von Jugendgruppen der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibeserziehung der HJ angehören müssen . . . . ist es im eigensten Interesse jedes Jungen gelegen, in die HJ zu kommen".

Zu Kriegsausbruch 1939 wurde Franz Weinhard Führer der Alpenvereins-Jugend. Auch Sepp Reisberger und Johannes Köstler werden genannt. Die Liebe zu den Bergen wurde den staatlichen Interessen untergeordnet. Die Dienststelle "Fachwart für Bergsteigen HJ-Gebiet Hochland 19" stellt 1940 der Sektionsjugend eine Bescheinigung aus: "Die unternommenen Fahrten ins Gebirge oder anderes Gelände dürfen nicht als Erholungs- oder Vergnügungsfahrten gemacht werden, sondern dienen der bergsteigerischen Ausbildung des Nachwuchses für die Hochgebirgstruppe. Es handelt sich also um eine vormilitärische Ausbildung". Die Mitgliedschaft im AV führte deshalb bereits vor und auch während des Krieges dazu, daß Mitglieder zu den Gebirgstruppen eingezogen wurden. Einziger Vorteil der Mitgliedschaft in dieser Zeit scheint die Bevorzugung bei Sonderzuteilungen von Kleidungsstücken und Schuhen gewesen zu sein. Die Erwerber von — durch den Alpenverein vermittelten — Skischuhen, mußten sich verpflichten, diese im Falle der Einberufung zur Wehrmacht, der Sektion zur Verfügung zu stellen.

Ebenfalls im Jahre 1940 begrüßt die vorgenannte Dienststelle "die Aufstellung von Mädchengruppen, da auch die Mädchen als spätere Mütter zur

Freude an der Bergnatur erzogen werden sollen. Die Mittel hierzu sind im Winter der Skilauf und im Sommer die Bergwanderung. Das sogenannte Leistungsprinzip, Erziehung zu Kletterinnen gehört nicht in die Mädchen-gruppe, die Leistung besteht bei den Mädchen in der größeren Wanderung“.

Vom Jahre 1942 ist noch ein Bericht des ehemaligen Jugendleiters Erhard Groll erhalten. Er schreibt, daß sich nur ein einziges Jugendmitglied an der Sommerbergfahrt in das Stubai beteiligen konnte: “Nachdem sowohl die Mitglieder der männlichen wie weiblichen Jugendgruppe heute überall eingesetzt sind, war eine größere Teilnehmerzahl leider nicht zu erreichen. Die Unterbringung, Verpflegung und Aufnahme auf den einzelnen Hütten war überall gut“.

Im Jahre 1943 erfolgt noch einmal eine Abrechnung der Beitragsmarken für die Jugendgruppe. Groll hat hierbei in seiner Abteilung noch ungefähr 20 Mitglieder. Dann enden die Aufzeichnungen, denn der Krieg ließ nicht mehr viele Möglichkeiten für das gemeinsame Bergsteigen offen.

Nach Kriegsende wurden bei der Neugründung des Alpenvereins im Jahre 1947 bei der ersten Hauptversammlung Sepp Reisberger beauftragt, eine Jugendgruppe neu ins Leben zu rufen. Der erste Versuch scheiterte und so wurde auf einer außerordentlichen Versammlung im Sommer 1948 das Thema erneut angesprochen. Diesmal wurde Willi Goßner zum Jugendleiter gewählt. Zwei Jahre später übernimmt sein Amt Horst Berchtold und die Leitung der weiblichen Jugend Fini Goßner.

1953 übernahm Josef Reisberger die aus 14 Mitgliedern bestehende Jugendgruppe. 1957 trat Albert Priller an seine Stelle. Nun waren es schon 36 Jungmänner und 16 Jugendliche. 1968 leitete Thomas Wermund die Gruppe. Seit 1969 führt Hans Schaller die Jugend mit Erfolg.